

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 5-7

Artikel: E Soldatebrief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E Soldatebrief.

Im Fäld, 24. 11. 1939.

Wärte Herr Dokter!

Es nimmt Ech allwäg au wunder, was denn mit däm M. los syg und wo ner ächt stecki. Me ghör eso nüt meh von im, er gäb ekei Lut, churz: es sygi nümme wie ammet.

Frylig isch's nümme wie ammet! Syt em 29. Augschte steck i in der Uniform und stoh a der Gränze. Wie ne Huuse anderi au. Wie jedwäde, wo me neume dörtdure no cha bruuche. I bi Soldat, Soldat duredur, tue my Pflicht, wie's si ghört . . und gspüre, aß das iez d'Hauptsach isch. Was sell i meh tue? A die hinder der Gränze dänke . . und mi derby eso stelle, aß si chönne rüieig sy. Dasch alls. Nit? Wär weiß, wie's no unsechunnt! Aber so oder so, mir stönde wach, stönde für eusers Land und eusers Volch wach . . und hoffe, die schveri Zyt wärd au einisch duregoh. Derno chönne mer wider hei, em Bruef und syner Arbet noh. Das gäb Gott!

E früntlige Grueß vo der Gränze!

L. M.

Ruse.

Ich cha nüid schwyge, wänn e Ryche
Bum Pfände läbt und Gante,
Wänn d'Biji müend em Hamschter wyche,
Stahd alles uf der Kante.
Es gnappet schuu und troolet gly;
Wer bättle mueß, isch nümme fry.

Ich cha nüid schwyge, wänn e Fründe
Eim ds Schwyzervolch vernüütet.
Und hämmer gwüß au sibe Sünde,
As mängem d'Ohre lüüted,
's gilt doch: Am Redli-Welle lyts!
Und glaubsch a Mäntsch, so glaubsch a d'Schwyz.

Ich cha nüid schwyge, wänn dett d'Sunne
Ds Rot Meer i d'Heimet leitet.
's isch über Fels und Fire grunne,
Und wämä luegt und stuunt und beitet,
So suecht mä Woort und findt nu Lüü —
E Juuchzerruef: 's isch wunderschiüü!

Georg Thürer. Us em „Stammbuech“. Verlag Tschudi & Co., Glarus.